

Malte Letz, Juliane Lippok

# GLOBALES LERNEN IM MUSEUM

Ein Praxisleitfaden

**[transcript]** → Edition Museum



**Aus:**

*Malte Letz, Juliane Lippok*  
**Globales Lernen im Museum**  
Ein Praxisleitfaden

Februar 2024, 130 S., kart., 1 SW-Abb., 9 Farbbabb.

29,00 € (DE), 978-3-8376-7080-6  
E-Book:

PDF: 29,00 € (DE), ISBN 978-3-8394-7080-0

Globales Lernen in Museen hat das Ziel, die historisch bedingten Verbindungen zwischen Globalem Norden und Globalem Süden sichtbar zu machen und daraus Perspektiven für eine gemeinsame Zukunft zu entwickeln. Malte Letz und Juliane Lippok stellen basierend auf der langjährigen Arbeit des Jugend im Museum e.V. erstmals einen Werkzeugkasten vor, der es Praktiker\*innen der entwicklungspolitischen Bildung sowie der Bildung und Vermittlung in Museen ermöglicht, gemeinsam Projekte zu realisieren.

**Malte Letz** (Dr. phil.), geb. 1955, arbeitet seit 2008 am Ansatz eines Globalen Lernens im Museum, u.a. mit Jugend im Museum e.V. und dem Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. Zu diesem Thema entwickelte er viele Projekte und setzte z.B. den Aufbau und Betrieb von Schülerfirmen mit Bezug zum Globalen Süden um.

**Juliane Lippok** (Dr. phil.), geb. 1977, verantwortet den Bereich für Bildung und Vermittlung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg, welches Teil des Netzwerks Museum Global Sachsen-Anhalt ist. Ehrenamtlich ist sie zweite Sprecherin der AG Bildung und Vermittlung im Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. 2023 war sie Fellow des internationalen DAAD-Austauschprogramms TheMuseumsLab.

Weitere Informationen und Bestellung unter:  
[www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7080-6](http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7080-6)

# Inhalt

---

<b>Legende der Icons</b> .....	7
--------------------------------	---

<b>Vorwort</b> .....	9
----------------------	---

Aufbau des Praxisleitfadens .....	9
-----------------------------------	---

<b>Einführung: Warum Globales Lernen im Museum?</b> .....	13
---	----

## Kapitel 1

<b>Entwicklungspolitische Bildung – Basics zum Einstieg</b> .....	17
---	----

1.1 Was ist Globales Lernen? .....	18
------------------------------------	----

1.2 Aufgaben und Ziele des Globalen Lernens .....	20
---	----

1.3 Arbeitsstrukturen und Berufsbilder .....	22
--	----

1.4 Zielgruppen und Bildungsformate .....	28
---	----

## Kapitel 2

<b>Bildung und Vermittlung im Museum – Basics zum Einstieg</b> .....	33
--	----

2.1 Was macht ein Museum aus? .....	34
-------------------------------------	----

2.2 Aufgaben und Ziele der Bildung und Vermittlung in Museen .....	38
--	----

2.3 Arbeitsstrukturen und Berufsbilder .....	41
--	----

2.4 Zielgruppen und Bildungsformate von Museen .....	46
--	----

## Kapitel 3

<b>Globales Lernen im Museum – Eine Übersicht</b> .....	51
---	----

3.1 Geschichte des Globalen Lernens im Museum .....	52
---	----

3.2 Formen des Globalen Lernens im Museum .....	57
---	----

3.3 Entscheidungshilfe für eine Form des Globalen Lernens im Museum .....	61
---	----

3.4 Synergetische Effekte von Bildungsk Kooperationen .....	63
---	----

<b>Kapitel 4</b>	
<b>Globales Lernen im Museum - Inhalt und Praxis</b>	67
4.1 Grundsätze des Globalen Lernens im Museum: Schwerpunkt Bildungsk Kooperationen	68
4.2 Acht Perspektiven zur Ausarbeitung von Angeboten in Bildungsk Kooperationen	69
<b>Kapitel 5</b>	
<b>Globales Lernen im Museum - Methoden</b>	91
5.1 Grundsätze der Methodenauswahl	92
5.2 Methoden des Globalen Lernens im Museum	94
<b>Kapitel 6</b>	
<b>Globales Lernen im Museum - Evaluation, Wirkungsanalyse und Förderungen</b>	103
6.1 Evaluation und Wirkungsanalyse	104
6.2 Förderungen	109
<b>Ausblick</b>	115
Museen	116
Globales Lernen	117
<b>Literatur</b>	119
<b>Glossar</b>	123
<b>Anhang</b>	127
Herausgeber	127
Abbildungsverzeichnis	128

## Vorwort

---

Gegenstand des Praxisleitfadens ist das Globale Lernen als Ansatz der Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum. Ziel ist es, das Museum als Lern- und Erfahrungsort von Globalisierungszusammenhängen mit der Perspektive des Globalen Südens als integralem Bestandteil im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für ein breites Publikum facettenreich zu erschließen.

Dieser Ansatz bedingt die Zusammenarbeit zweier Bildungsbereiche: der entwicklungspolitischen Bildung und der Bildung und Vermittlung in Museen. Die folgenden Seiten richten sich daher an Fachkräfte beider Bereiche, die das Globale Lernen im Museum etablieren oder stärken möchten. Das gegenseitige Verständnis ist die Basis für ein Globales Lernen im Museum, bei dem beide Seiten ihre Erfahrungen und Potenziale optimal miteinander verknüpfen können. Im Praxisleitfaden wird daher das Globale Lernen aus drei Perspektiven betrachtet. Aus Sicht der Vermittlung in Museen, aus Sicht der entwicklungspolitischen Bildung sowie aus einer hybriden Perspektive, die sich aus der praktischen Verschmelzung beider erstgenannter Perspektiven ergibt. Im Text werden dementsprechend Fachtermini aus dem Kontext der jeweils gewählten Perspektive verwendet und kurz erläutert.

### Aufbau des Praxisleitfadens

Warum Globales Lernen in Museen? Diese grundlegende Frage steht im Mittelpunkt der Einführung. Die beiden anschließenden Kapitel dienen dem Einstieg in die Bildungsbereiche. Während im ersten Kapitel wesentliche Merkmale der entwicklungspolitischen Bildung dargestellt werden, widmet sich das zweite Kapitel der Bildungs- und Vermittlungsarbeit in Museen in

Bezug auf das Globale Lernen. Der Schwerpunkt liegt in diesen Kapiteln, ebenso wie in der ganzen Publikation, auf Handreichungen für die praktische Arbeit. Theoretische Hintergründe werden dann einbezogen, wenn sie zum Verständnis der Bedingungen und Ziele des Globalen Lernens im Museum notwendig sind. Infokästen liefern vertiefende Informationen. Das dritte Kapitel widmet sich der Frage, wie Globales Lernen im Museum definiert werden kann und welche Formen existieren. Die beiden folgenden Kapitel beschäftigen sich auf dieser Grundlage mit der Frage, wie Globales Lernen im Museum durch die Zusammenarbeit von Fachkräften der entwicklungspolitischen Bildung und der Abteilungen für Bildung und Vermittlung inhaltlich, methodisch und organisatorisch umgesetzt werden kann. Da sowohl für den Bereich Bildung und Vermittlung in Museen als auch bei der entwicklungspolitischen Bildung zahlreiche Methodensammlungen vorhanden sind, werden bei Methodik und Didaktik vorrangig Grundsätze genannt und mit Links zu vertiefenden Publikationen versehen. Bei der Realisierung jeder Projektarbeit spielen Evaluation und Finanzierung eine wichtige Rolle. Sie stehen dementsprechend im Mittelpunkt des sechsten Kapitels. Ein Ausblick auf die Potenziale und Perspektiven des Globalen Lernens im Museum schließt den Praxisleitfaden ab. Um den schnellen Zugriff auf wesentliche Informationen zu erleichtern, sind Zusammenfassungen wichtiger Inhalte, Reflexionsfragen, Praxistipps, Definitionen, Beispiele und die weiterführenden Links am Ende der Teilkapitel mit einem eigenen Icon gekennzeichnet. Im Text erscheinen die in der Link-Liste hinterlegten Inhalte bei der ersten Nennung **fett**, wichtige wiederkehrende Begriffe des Praxisleitfadens sind *kursiv* gedruckt. Ein kleines Glossar erleichtert den Zugriff auf Schlüsselbegriffe, die im Text nicht vertiefend erklärt werden. Diese stehen im Text bei der Erstnennung in KAPITÄLCHEN. Online sind zudem Checklisten und zwei Beispielformate zu finden, die bei der Ausarbeitung von Angeboten des Globalen Lernens im Museum herangezogen werden können (s. QR-Code).



Zusatzmaterialien

<https://link.transcript-verlag.de/7080/downloads/001>

Der Praxisleitfaden ist das Ergebnis der jahrelangen Arbeit von Jugend im Museum e. V. (JiM) im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit – Globales Lernen – in Verbindung mit kultureller Bildung. Die Projekttage zum

Globalen Lernen werden seit 2015 aus Mitteln der Engagement Global gGmbH, der Berliner Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit, dem Katholischen Fonds und Brot für die Welt gefördert. Seit 1972 öffnet JiM Kindern und Jugendlichen mit kreativen Angeboten den Weg zu kultureller Bildung und fördert diversitätssensibles, globales Lernen. Über Kunst, Kultur, Natur und Technik erfahren Kinder und Jugendliche mehr vom Weltwissen und von den Weltkulturen. Darüber hinaus fördert der Verein durch zertifizierte Fortbildungen die Kompetenzen von Fachkräften aus Museen im Bereich Globales Lernen. Dieser Praxisleitfaden ist eine weitere Möglichkeit, die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen weiterzugeben.

*Katrin Boemke*

## Einführung: Warum Globales Lernen im Museum?

---

Globales Lernen ist Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Wenn vielfältige LEBENSWELTBEZÜGE mit den Perspektiven des Globalen Südens verbunden und so die einstigen, heutigen und künftigen Verflechtungen zwischen Nord und Süd thematisiert werden, entsteht Globales Lernen. (s. Kap. 1.1). Doch warum sollten Museen diesen Bildungsansatz in ihr Vermittlungsprogramm integrieren?

Auch Museen sind von dem gesamtgesellschaftlichen Wandel seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts und damit von aktuellen Herausforderungen wie Globalisierung und Klimawandel, Digitalisierung und wachsender gesellschaftlicher Diversität betroffen. Dadurch und nicht zuletzt durch die Aufarbeitung des Kolonialismus und seiner Folgen, ändert sich das stark eurozentristische Geschichtsbild, welches das Selbstverständnis vieler Bildungseinrichtungen geprägt hat. BNE und Globales Lernen werden daher zunehmend in Lehrpläne integriert. Ebenso wie die zunehmende Verankerung von BNE in Lehrplänen fordert der **Nationale Aktionsplan** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) aus dem Jahr 2017 auch eine stärkere Einbindung von Organisationen des informellen Lernens. Museen als außerschulische Lernorte kommen daher durch die Integration des Globalen Lernens auch ihrem Bildungsauftrag nach (s. Kap. 2.2). Schon Pomian wies in »Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln« darauf hin, wie stark Museen zur Legitimierung von Geschichtsbildern beitragen (1986, 69). Vor diesem Hintergrund definieren Museen ihre gesellschaftliche Rolle und ihre Aufgaben neu (s. Kap. 2.1, 3.1). Speziell geht es darum, wie das Museum als Ort Erkennen und Erleben der Welt sowie als Raum der multiplen Begegnung mit den Realitäten des 21. Jahrhunderts funktionieren kann. Teil davon ist auch das Streben, über den Erfahrungs- und Begegnungsort Museum Menschen mit mannigfaltigen Hintergründen in einen umfangreichen



handlungsorientierten Dialog darüber treten zu lassen, wie globale Herausforderungen nachhaltig gemeistert werden können. Wie weit das neue Selbstverständnis vieler Museen und Museumsmachenden vorangeschritten ist, zeigt sich in der Gründung der **Fachgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)/Global citizen education** im Bundesverband Museumspädagogik e. V. im Jahr 2020.

Berücksichtigen Museen bei ihrer Nachhaltigkeitsbildung den Globalen Süden, verfügen sie über eine bestens geeignete Schnittstelle zu einem etablierten Bereich der Globalisierungsbildung: der entwicklungspolitischen Bildung, die heute mehrheitlich als Globales Lernen bezeichnet wird. Die Integration der Erfahrungen dieses Bildungsbereiches und die Nutzung seiner Potenziale beispielsweise im Rahmen von Kooperationen ermöglicht es Museen, rasch facettenreiche und publikumsattraktive Angebote einer BNE des 21. Jahrhundert entwickeln und durchführen zu können.



## Definition

Die entwicklungspolitische Bildung wird heute meist als Globales Lernen bezeichnet. Um die Verständlichkeit zu erhöhen, wird im Rahmen dieses Praxisleitfadens der Begriff Globales Lernen für den konkreten Bildungsansatz verwendet, während der zugehörige Bildungsbereich als entwicklungspolitische Bildung bezeichnet wird.

Auch für Akteur\*innen des Globalen Lernens ist es vorteilhaft, wenn sie mit Museen zusammenarbeiten und deren Erfahrungen und Potenziale nutzen. So können sie unter Nutzung des Lernortes Museum ihre Themen in vielen lokalen und regionalen Alltagszusammenhängen ihren ZIELGRUPPEN verbessert vermitteln. Zudem führt die Nutzung des immensen Methodenschatzes der Bildung und Vermittlung in Museen zu einer deutlichen Bereicherung der Art und Weise, wie entwicklungspolitische Inhalte wirkungsvoll in Lern- und Aktivierungsprozesse eingebracht werden können. Museen und Organisationen der entwicklungspolitischen Bildung erschließen darüber hinaus durch das Globale Lernen im Museum neue Zielgruppen.

Ein zusätzlicher Aspekt, der dem Globalen Lernen im Museum Relevanz verleiht, sind die Verpflichtungen von Museen, die sich aus ihren oft kolonialen Gründungskontexten und deren postkolonialen Wirkungen ergeben. Der

Aufstieg vieler Museen im Globalen Norden im 19. und 20. Jh. war mit der Aneignung und Präsentation zahlreicher unter fragwürdigen Umständen erworbener Objekte aus dem Globalen Süden verbunden. Charakteristisch war, dass in den Ausstellungen der Herkunftskontext der sogenannten Exotika, Kuriositäten und Raritäten bis weit in das 20. Jh. hinein nicht thematisiert und schon gar nicht problematisiert wurde. Neben der Herkunftsgeschichte, vor allem den Umständen, unter denen die Objekte beschafft wurden, wurde dem Publikum auch die Aufklärung über die Herkunftskontexte, also Informationen zur kulturellen Bedeutung dieser Objekte in den HERKUNFTSGESELLSCHAFTEN, vorenthalten (s. Kap. 3.1). Neben der Pflicht zur Rückgabe von geraubten oder unter zweifelhaften Umständen angeeigneten Objekten ergibt sich daraus heute auch die Pflicht einer diese Unterlassungen korrigierenden Vermittlungsarbeit. Es geht dabei jedoch nicht nur um die Kontextualisierung der Objekte, sondern generell um die Sichtbarmachung der Folgen von Kolonialismus und Postkolonialismus. Sie ist ein Teil einer Wiedergutmachung, mit der dem Globalen Süden eine Aufmerksamkeit gewidmet wird, die ihm viele Jahrzehnte verweigert wurde.

## Zusammenfassung

---



Das Globale Lernen im Museum ist eine zeitaktuelle Aufgabe mit hoher Zukunftsrelevanz. Es ist Teil des Bildungsauftrags von Museen im 21. Jh. Ebenso ist es Teil der Modernisierung sowohl der Vermittlungsarbeit von Museen als auch von Organisationen der entwicklungspolitischen Bildung. Globales Lernen im Museum ist aber auch eine Pflicht von Museen angesichts der Verstrickung vieler Museen in koloniale und postkoloniale Unrechtskontexte.

## Online

---




**Nationaler Aktionsplan des BMBF:** [https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung\\_node.html](https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung_node.html), letzter Zugriff: 18.04.2023

**Fachgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)/Global citizenship:** <https://www.museumspaedagogik.org/fachgruppen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne>, letzter Zugriff: 18.4.2023

# **Kapitel 1**

**Entwicklungspolitische Bildung -  
Basics zum Einstieg**



Togostraße

1-8

## 1.1 Was ist Globales Lernen?

Worum geht es eigentlich beim Globalen Lernen? Häufig wird Globales Lernen in einem Zug mit Globalisierungsbildung oder BNE genannt. Es ist daher wichtig kurz darauf einzugehen, welches Verständnis des Globalen Lernens dem Praxisleitfaden zugrunde liegt. Obwohl Globales Lernen Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, hat es ein wichtiges Kernmerkmal. Alle Bildungsinhalte nehmen direkten Bezug auf den Globalen Süden, d. h. auf Menschen und Regionen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Hinzu kommen Regionen in Ozeanien und einige Länder Europas mit gravierenden Entwicklungsproblemen. Eine geographische Orientierung ist in der **DAC-Liste**, die vom DAC, also dem Ausschuss für Entwicklungshilfe der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), erstellt wurde, zu finden.

Mit dem Globalen Lernen wird der Blick auf die DAC-Länder und deren Handlungsbedürfnisse, auf die Verflechtung dieser mit dem Globalen Norden in Geschichte und Gegenwart und auf den Weg zur Nachhaltigkeit gerichtet. Darüber hinaus ist ein zentrales Thema, wie Nord und Süd gemeinsam in Richtung einer für alle lebenswerten Zukunft gehen können. Mit dem Beginn einer intensiven Entwicklungspolitik ab 1960 sollte die entwicklungspolitische Bildung, die heute meist als Globales Lernen bezeichnet wird, zunächst durch Information und Aufklärung Verständnis in der Bevölkerung für die Entwicklungspolitik inklusive der damit verbundenen Staatsausgaben und Aktivitäten schaffen (Nuscheler 2004). Im Laufe der Jahre hat sich dieser Kontext verändert und deutlich erweitert. Die Grundsätze des Globalen Lernens im Kontext der öffentlichen entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit sind im **Bildungskonzept des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit** zusammengefasst. Viele Akteur\*innen des Globalen Lernens sind auf dieser Basis aktiv, da sie Fördermittel des Ministeriums nutzen (s. Kapitel 6.2). Heute geht es sehr stark darum, die Mitverantwortung des Globalen Nordens an den Problemen der DAC-Länder zu verdeutlichen. Es ist auch wichtig aufzuzeigen, wie sowohl die Gesellschaft als Ganzes als auch jeder Mensch beispielsweise in Deutschland an Lösungen der Probleme im Globalen Süden mitwirken kann. Ebenso wie aus diesem Wissen Motivation zum Handeln und aus der Idee die Tat wird.

## Zusammenfassung

---



Globales Lernen ist eine auf die gegenwärtige und zukünftige Lebenswelt bezogene Bildung, die starke gesellschaftspolitische Bezüge aufweist. Diese Form des Lernens reflektiert die Welt und ihre Herausforderungen vorwiegend aus der Perspektive des Globalen Südens und der Mitwirkungspflicht des Globalen Nordens bei der Bewältigung vieler Handlungserfordernisse in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. Globales Lernen ermöglicht facettenreiche Lebensweltbezüge zu Themen wie Klima und Gerechtigkeit, die viele Bürger\*innen aller Altersgruppen und Hintergründe bewegen.

Die wichtigsten Probleme und Handlungserfordernisse, um die es geht, sind in den **17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals/SDG)** aufgeführt. Die Vielzahl der Länder und Themen führt in der Praxis dazu, dass bei Bildungsmaßnahmen die Kernorientierung auf den Globalen Süden durchaus verloren gehen kann oder nur noch am Rande eine Rolle spielt. Dieses Problem kann vermieden werden, wenn drei Kriterien berücksichtigt werden: Bezug zu Ländern der DAC-Liste und zu den SDG sowie die primäre und direkte Behandlung der sich daraus ergebenden Inhalte.

## Definition

---



Globales Lernen im engeren Sinn heißt:

1. Es wird auf eine Region bzw. auf ein Land aus dem Globalen Süden Bezug genommen.
2. Es werden ein oder mehrere SDG behandelt.
3. Die Südperspektive ist nicht marginal, sondern zentral.

Bei der praktischen Arbeit mit diesen Kriterien ist eines zu beachten: Sie müssen alle im Bildungs- und Vermittlungsangebot vorhanden sein. Die Kriterien bilden ein Koordinatensystem. Fehlen eines oder mehrere, so ist es unvollständig. Nur bei Vollständigkeit aller Kriterien handelt es sich um ein *Globales Lernen im engeren Sinn*. Spielen sie nur eine untergeordnete Rolle oder fehlt gar eines der Kriterien, dann ist es ein Angebot mit Elementen des Globalen Lernens. Ein solches *Globales Lernen im weiteren Sinn* ist als eine Teilprofilierung eines Bildungsangebotes möglich und als Bereicherung vor-

handener Bildungsansätze zu begrüßen. Für Vermittler\*innen in Museen kann diese Fokussierung auf die Kriterien des Globalen Lernens ungewohnt sein, sie sollten sich daher gerade beim Einstieg in das Globale Lernen im Museum von Fachkräften der entwicklungspolitischen Bildung beraten lassen (s. Kap. 3 und 4).



### Praxistipp

Anknüpfungspunkte für *Globales Lernen im engeren Sinne* sind in Museen auf den ersten Blick nicht immer ersichtlich. Hier bietet ein *Globales Lernen im weiteren Sinne* einen Ausweg. Dabei wird nur auf ein oder zwei der Kriterien eingegangen. In diesem Fall fließen Ansätze des Globalen Lernens in das Bildungsangebot ein, welches dann aber von anderen Kontexten dominiert wird. Dies bereichert dennoch den im Museum vorhandenen Vermittlungsansatz.



### Online

**DAC-Liste** des Ausschusses für Entwicklungshilfe der OECD: <https://www.bmz.de/de/ministerium/zahlen-fakten/oda-zahlen/hintergrund/dac-laenderliste-35294>, letzter Zugriff: 18.04.2023

**Ziele für nachhaltige Entwicklung/Vereinte Nationen (Sustainable Development Goals/SDG)**: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/die-un-nachhaltigkeitsziele-1553514>, letzter Zugriff: 18.04.2023

**Bildungskonzept des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung**: <https://www.bmz.de/de/ministerium/arbeitsweise/entwicklungspolitische-bildungsarbeit-19916>, letzter Zugriff: 18.04.2023

## 1.2 Aufgaben und Ziele des Globalen Lernens

Globales Lernen ist vielfältig, was sich in seinen Aufgaben widerspiegelt. Die folgende Übersicht benennt einige wichtige Felder, wobei die Reihenfolge keine Rangfolge ist (Tab. 1).

AUFGABE	ZIELE
<b>Sensibilisierung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen auf die Themen des Globalen Lernens aufmerksam machen und eine Beschäftigung mit ihnen anregen</li> </ul> Kernziel: Neugierde und Interesse wecken sowie Berührungspunkte und Zugangsschwellen abbauen
<b>Wissensvermittlung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Empowerment der Zielgruppen durch Faktenwissen zu vielfältigen Wissensgebieten</li> <li>• Die Rolle des Globalen Nordens in Geschichte und Gegenwart verdeutlichen und die Vernetzungen mit dem Globalen Süden aufzeigen</li> <li>• Handlungsoptionen für die Gesellschaft und die Einzelnen vermitteln</li> </ul> Kernziel: Grundlagen für ein sach- und wissenschaftsbasiertes Denken und Handeln legen
<b>Kompetenzvermittlung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung von Kompetenzen zur kritischen Erkenntnis- und Reflexionsfähigkeit und zur eigenständigen Entwicklung von Handlungsoptionen</li> <li>• Vernetzung solcher Kompetenzen mit anderen wie z. B. mit digitaler Kompetenz und kultureller Ausdrucksfähigkeit</li> </ul> Kernziel: Zielgruppen Rüst- und Handwerkszeug für das Aktiv-Werden in die Hände geben
<b>Handlungsmotivation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit bezogen auf die mit dem Globalen Lernen vermittelten Handlungsnotwendigkeiten und -optionen</li> <li>• Stärkung von Intentionen und konkreten Vorstellungen bezüglich des Aktiv-Werdens inklusive der notwendigen Voraussetzungen</li> </ul> Kernziel: Abbau von Hemmschwellen des Aktiv-Werdens
<b>Handeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkrete Planung des Aktiv-Werdens</li> <li>• Ausüben von Aktivitäten</li> <li>• Reflexion des Aktiv-Seins</li> </ul> Kernziel: Einsatz erworbenen Wissens und gestärkter Kompetenzen, um Handlungsoptionen zu realisieren und zu reflektieren

**Tab. 1** Ausgewählte Aufgaben und Ziele des Globalen Lernens

Eine umfassende Übersicht zu den Themen des Globalen Lernens inkl. vieler illustrierender Praxisbeispiele enthält der von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) herausgegebene **Orientierungsrahmen für den Lernbereich**

**Globale Entwicklung** (Schreiber et al. 2016). Diese umfangreiche Publikation ist faktisch das Handbuch zum Globalen Lernen. Der Orientierungsrahmen ist eine ideale Publikation für den raschen und komplexen Einstieg in das Globale Lernen. Sie ist zwar auf die Schulpraxis zugeschnitten, dennoch kann sie bei der Bildungsarbeit mit anderen Zielgruppen und in anderen Bildungszusammenhängen herangezogen werden.



### Praxistipp

---

Die Aufgaben des Globalen Lernens sind äußerst vielfältig. Dadurch sind viele Schnittstellen zu den Aufgaben anderer Bildungsbereiche wie der Bildung und Vermittlung im Museum zu finden. Das begünstigt die Zusammenarbeit.



### Online

---

Kostenloser Download der Publikation **Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung** (Schreiber et al. 2016): <https://www.globaleslernen.de/de/orientierungsrahmen-lernbereich-globale-entwicklung>, letzter Zugriff: 18.04.2023

## 1.3 Arbeitsstrukturen und Berufsbilder

Für die konkrete Zusammenarbeit, aber auch für das Einwerben von Fördermitteln, ist es wichtig die Organisations- und Arbeitsstrukturen der entwicklungspolitischen Bildung zu kennen. Es gibt vielfältige Institutionen, Organisationen und Initiativen, die sich dem Globalen Lernen widmen. Es handelt sich um staatliche und private Träger, die weltweit, bundesweit oder auf der Ebene eines Bundeslandes arbeiten, aber auch um kleine meist lokal bis regional aktive Initiativen. Bezogen auf Letztere können Museen heute oft in ihrer Nähe entsprechende Partnerorganisationen für mögliche Kooperationen finden. Darüber hinaus gibt es Organisationen mit und ohne konfessionellen Hintergrund. Ein Phänomen der letzten Jahre sind Akteur\*innen mit migrantisch-diasporischem Charakter, d. h. Initiativen von Migrant\*innen und binationalen Familien.



Die staatlichen Träger sind öffentlich-rechtlicher Natur, die privaten haben meist den Status der Gemeinnützigkeit (Tab. 2). Die Organisationen bieten in der Regel Publikationen zu Themen des Globalen Lernens und informieren auf ihren Webseiten über aktuelle Bildungsaktivitäten. Die Webseiten ermöglichen oft einen raschen Zugang zu konkreten Akteur\*innen des Globalen Lernens sowie den Download vieler relevanter Publikationen. Es gibt auch Portale, die organisationsübergreifend Informationen zur Verfügung stellen wie das **Portal Globales Lernen** und **Bildung trifft Entwicklung**.

### Praxistipp



Alle Träger der entwicklungspolitischen Bildung haben gemeinsam, dass sie nicht auf Gewinnstreben ausgerichtet und zivilgesellschaftlich engagiert sind. Letzteres bedeutet, dass ihre Bildungsangebote viele tagespolitische Alltagsbezüge aufweisen und sie so für Museen gute Partner sind, wenn diese bei ihrer Bildung Aktualität und Lebensweltbezüge ausbauen möchten.

Die Arbeitsstrukturen in der entwicklungspolitischen Bildung sind relativ einfach und übersichtlich. Nur bei den größeren Organisationen wie Ministerien, Geschäftsstellen von Bundes- und Ländernetzwerken und großen Hilfsorganisationen und Vereinen gibt es eigene Abteilungen oder Bereiche, die sich dem Globalen Lernen widmen. Oft hat dieser Bereich eine Doppelbezeichnung: Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Bei Kooperationen sind Hierarchien und Verwaltungsabläufe ein wichtiger Faktor. Kleine Organisationen des Globalen Lernens wie lokale und regionale Vereine, beispielsweise Eine-Welt-Gruppen und Weltläden mit Bildungsangeboten, arbeiten meist mit flachen Hierarchien. Museen können daher in der Regel schnell und unkompliziert Kontakt zu ihnen herstellen. Oft sind sie auch die ersten Organisationen des Globalen Lernens, die Museen in ihrem unmittelbaren Umfeld finden können. Allerdings sind kleinere Organisationen zuweilen inhaltlich-thematisch sehr spezialisiert, was die Kooperationsmöglichkeiten einschränken kann. Ein weiteres Problem bei diesen Organisationen des Globalen Lernens ist die Personalknappheit aufgrund geringer Finanzmittel. Oft müssen Mitarbeitende hier viele Funktionen gleichzeitig ausfüllen. Kapazitätsgrenzen sind so rasch erreicht. Auch aus der projektgebundenen Nutzung von Fördermitteln ergibt sich nicht selten eine hohe Fluktuation

beim Personal. Beim Wechsel eines Projektes können daher auch gewohnte Ansprechpartner\*innen und Arbeitsroutinen wegfallen.



## Praxistipp

Museen finden in ihren Regionen nicht selten kleine und mittlere Organisationen des Globalen Lernens, die jedoch aufgrund ihrer geringen Größe oft nur ein kleines Inhaltsspektrum bieten. Museen sollten hier mit Geduld und Sensibilität die partnerschaftliche Erstellung neuer Bildungsangebote anregen. Größere Organisationen wie Hilfswerke und bundesweit bis international agierende Organisationen können für Museen nicht zuletzt aufgrund der bereitgestellten Arbeitsmaterialien interessant sein.

Der übliche Fachbegriff für die unmittelbar Gestaltenden der konkreten Bildungsarbeit beim Globalen Lernen ist Referent\*in oder Dozent\*in des Globalen Lernens. Diese Berufsbezeichnung ist aber kein geschützter Begriff. Es gibt bislang in Deutschland keine Ausbildungs- und Studiengänge, die sich schwerpunktmäßig mit dem Globalen Lernen beschäftigen. Die Universität Klagenfurt (Österreich) bietet jedoch den Lehrgang **Global Citizenship Education** mit einem Master-Abschluss an. Aufgrund dieser Situation sind Professionalität und Fachqualifikation der einzelnen Referent\*innen sehr unterschiedlich. Größere Träger haben die Finanzmittel, um hochqualifizierte Fachkräfte hauptberuflich anzustellen. Sie sind auch offen für viele Quereinsteiger\*innen, bei denen die Fachqualifikation etwas niedriger liegen kann und sich im Verlauf des Arbeitsverhältnisses erweitert. Bei solchen Trägern sind Expert\*innen diverser Fachrichtungen zu finden wie Pädagog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Fachkräfte mit Bezug zu den MINT-Bereichen, Ethnolog\*innen, Web-Designer\*innen oder Grafiker\*innen. Bei den kleinen und mittleren Trägern hingegen sind überdurchschnittlich viele Personen vertreten, die Abschlüsse mit gesellschaftswissenschaftlichen Bezügen aufweisen wie Politikwissenschaftler\*innen und Fachkräfte für Soziale Arbeit. Da die Akteur\*innen das breite Spektrum zivilgesellschaftlich Engagierter spiegeln, sind auch Mitarbeitende ohne Studium und Berufsausbildung anzutreffen. Das kann z. B. bei der Entwicklung neuer Perspektiven und der Gewinnung von Zielgruppen für Museen durchaus von Vorteil sein (s. Kap. 2). Aufgrund der oft knappen Haushaltslage und der projektbasierten Arbeit dieser Träger

sind viele Mitarbeiter\*innen als Freiberufler\*innen beschäftigt. Auch ehrenamtlich Tätige arbeiten insbesondere bei kleineren Organisationen. Durch die tiefe Verwurzelung vieler Träger des Globalen Lernens in zivilgesellschaftlichen Initiativen sind in ihren Reihen auch Aktivist\*innen engagiert. Ihr Wirken ist grundsätzlich als positiv einzuschätzen. Durch sie verstärken sich beim Globalen Lernen die aktuellen gesellschaftlichen Bezüge. Darüber hinaus ermöglichen sie mit ihren Initiativen eine enge Kopplung von Bildung und Aktivitäten. In manchen Fällen kann es in Kooperationen aber zu Problemen kommen, wenn einseitig eine Position eingenommen wird und so die Multiperspektivität und Kontroversität von Themen ausgeblendet wird, deren Darstellung bei Bildungsprozessen essenziell ist (s. Kap. 4.1).

Eine mit dem Wandel Deutschlands zur Einwanderungsgesellschaft verbundene aktuelle Tendenz bei den Akteur\*innen des Globalen Lernens ist die wachsende Gruppe von Fachkräften mit migrantisch-diasporischem Hintergrund. Viele von ihnen sind neben ihrer Bildungsqualifikation eng mit Ländern und Regionen in Afrika, Asien und Lateinamerika verbunden. Sie ermöglichen ein Globales Lernen aus erster Hand. Vor allem schätzen sie die Wichtigkeit der Perspektive des Globalen Südens auf Themen der Bildungsarbeit als sehr hoch ein. Ein weiterer positiver Faktor ist ihre Methodenvielfalt und praktische Didaktik, die sich neben der Ausbildung aus den Lebenserfahrungen in kultureller Vielfalt und mit hoher globaler Mobilität ergeben. Außerdem haben sie oft enge Verbindungen zu in Deutschland lebenden diasporischen Gemeinschaften, die ebenfalls Zielgruppen des Globalen Lernens sein können (s. Kap. 1.4).

## Zusammenfassung

---

Die Bildungsaktivitäten werden meist von haupt- und freiberuflichen sowie vereinzelt von ehrenamtlichen Referent\*innen des Globalen Lernens konzipiert und umgesetzt. Deren fachliche Hintergründe sind vielfältig. Es gibt unter ihnen viele Personen mit gesellschaftspolitischen und sozialpädagogischen beruflichen Hintergründen. In den letzten Jahren steigt zudem die Zahl derjenigen, die als Aktivist\*innen im Bildungsbereich aktiv sind und der Fachkräfte mit migrantisch-diasporischem Hintergrund.



## Nichtregierungsorganisationen (NRO)

Viele Träger bezeichnen sich als Nichtregierungsorganisationen (NRO) bzw. Non Governmental Organization (NGO). Dies ist der Tatsache geschuldet, dass entwicklungspolitische Organisationen im 20. Jh. bei ihrer Gründung meist bewusst eine Staatsferne demonstrieren wollten. Sie waren nicht selten als Gegenentwurf zur öffentlichen Entwicklungspolitik oder als deutliche Ergänzung dieser aus einer zivilgesellschaftlichen Perspektive entstanden. Mittlerweile ist für viele Organisationen des Globalen Lernens aufgrund der hohen staatlichen Förderung (bei Bildungsorganisationen oft über 75 %) und der damit verbundenen verpflichtenden Förderbedingungen diese Bezeichnung nicht mehr korrekt. Träger verwenden daher auch zusehends den aus dem angelsächsischen Raum kommenden Begriff Non-Profit-Organisation (NPO). Dieser Begriff betont nicht mehr vorrangig den Unterschied zum Staat bzw. zur öffentlichen Hand. Er rückt vielmehr das Gewinnerzielungsverbot in den Fokus, hebt also hervor, dass mit gemeinnützigen Bestrebungen Ziele erreicht werden, die dem Gemeinwohl dienen.

Reichweite der Organisation	Tätigkeitsfelder
<b>weltweit und bundesweit tätige Organisationen und Netzwerke</b>	<p>Das <b>Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)</b> ist der wichtigste auf Bundesebene agierende Akteur. Zentrale Servicestelle des BMZ ist die <b>Engagement Global gGmbH</b>. Das von ihr getragene <b>Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB)</b> unterstützt das Globale Lernen.</p> <p>Neben Hilfswerken mit konfessionellem Hintergrund wie Brot für die Welt, Katholischer Fonds und Misereor, ist UNICEF Deutschland das wichtigste Hilfswerk nicht-konfessioneller Natur. Die Hilfswerke bieten teils finanzielle Förderungen, aber auch Leistungen wie Beratungen, Qualifizierungen und Materialien an.</p> <p>Große bundesweit tätige, gemeinnützige Vereine wie die Deutsche Welthungerhilfe und terre des hommes Deutschland führen Veranstaltungen und Beratungen durch oder stellen Bildungsmaterialien zur Verfügung.</p>

Reichweite der Organisation	Tätigkeitsfelder
<p><b>Organisationen und Netzwerke auf Länderebene</b></p>	<p>Die <b>Landesstellen für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ)</b>, sind meist bei den Wirtschaftsresorts der Bundesländer angesiedelt. Sie unterstützen Akteur*innen des Globalen Lernens vorwiegend in Form von finanzieller Förderung.</p> <p>Die <b>Stiftung Nord-Süd-Brücken</b> geht auf eine 1994 gegründete Initiative des Runden Tisches zur Förderung entwicklungspolitisch Engagierter in den Neuen Bundesländern und Berlin zurück. Neben finanzieller Förderung unterstützt sie mit Beratungen, Fortbildungen und Veranstaltungen.</p> <p>Der <b>Bundesverband entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen (VENRO)</b> ist der Dach- und Lobbyverband vieler Organisationen des Globalen Lernens.</p> <p>Die <b>Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e. V. (agl)</b> vernetzt Bildungsakteur*innen der Länder. VENRO und agl organisieren den bundesweiten Kongress WeltWeitWissen.</p> <p>In jedem Bundesland sind die regionalen und lokalen Organisationen des Globalen Lernens in einem Landesnetzwerk organisiert. Sie beraten z. B. zu Fördermöglichkeiten und wirken an der Umsetzung von Projekten mit. Zu einzelnen Schwerpunktthemen gibt es hauptberufliche Promoter*innen.</p>
<p><b>lokale Akteur*innen</b></p>	<p>Aus zivilgesellschaftlichen Initiativen sind viele kleinere gemeinnützige Vereine wie Weltläden und Eine-Welt-Gruppen entstanden, die sich vor allem lokal engagieren. Von ihnen wird ein Gros der Bildungsarbeit im Globalen Lernen geleistet. Sie führen Veranstaltungen und Beratungen durch oder stellen Bildungsmaterialien zur Verfügung.</p>

**Tab. 2** Ausgewählte Organisationen und Netzwerke des Globalen Lernens

Online



Bundesweites Portal **Bildung trifft Entwicklung** mit vielen Bildungsangeboten und Ansprechpartner\*innen: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/>, letzter Zugriff: 18.04.2023

Das **Portal Globales Lernen** bietet umfassende Informationen inkl. vieler Materialien: <https://www.globaleslernen.de/de/>, letzter Zugriff: 18.04.2023

Master-Universitätslehrgang der Universität Klagenfurt **Global Citizenship Education**: <https://www.aau.at/universitaetslehrgaenge/global-citizenship-education/>, letzter Zugriff: 18.04.2023

**Bundesverband der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen (VENRO)**: <https://venro.org/start>, letzter Zugriff: 18.04.2023

**Stiftung Nord-Süd-Brücken**: <https://nord-sued-bruecken.de/>, letzter Zugriff: 18.04.2023

Übersicht zu den **Eine Welt-Landesnetzwerken auf der Webseite von agl**: <https://agl-einewelt.de/ueber-uns/eine-welt-landesnetzwerke/>, letzter Zugriff: 18.04.2023

Informationen zu den **Landesstellen für Entwicklungszusammenarbeit**: <https://ez-der-laender.de/bundesland>, letzter Zugriff: 18.04.2023

## 1.4 Zielgruppen und Bildungsformate

Das Globale Lernen richtet sich grundsätzlich an die gesamte Bevölkerung. Dadurch sind die Zielgruppen ähnlich wie bei Museen äußerst breit gefächert. Sie reichen von Heranwachsenden über Erwachsene in und außerhalb der Erwerbstätigkeit bis hin zu Senior\*innen. Die Zielgruppen weisen zudem einen hohen Grad an Diversität auf, was ihre Hintergründe betrifft. Das »eigentlich« ergibt sich allerdings daraus, dass sich in der Praxis überproportional viele Projekte an junge Menschen richten beispielsweise aufgrund der Vorgaben der Fördermittelgebenden. Darunter sind besonders Kinder und Jugendliche stark vertreten, die im Rahmen schulischer Aktivitäten an Angeboten teilnehmen. Das hängt auch damit zusammen, das BNE und Globales Lernen zunehmend in Lehrpläne, in Berlin-Brandenburg beispielsweise als »Lernen in globalen Zusammenhängen«<sup>1</sup>, integriert werden. Mit dem Wandel Deutschlands zur Einwanderungsgesellschaft verbunden ist die verstärkte Bildungsarbeit mit Migrant\*innen, Geflüchteten und Menschen mit Wurzeln in Ländern des Globalen Südens. Wie bereits ausgeführt, arbeiten sie auch als Referent\*innen für Globales Lernen mit vielfältigen Kompetenzen. Sie treten jedoch auch stärker als Zielgruppen des Globalen Lernens in Erscheinung. Häufig sind sie bei Lernprozessen Lernende und Lehrende zugleich,

---

1 Bildungsserver Berlin-Brandenburg: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/b-fachuebergreifende-kompetenzentwicklung/nachhaltige-entwicklungslernen-in-globalen-zusammenhaengen>, letzter Zugriff: 19.04.2023

was eine Bereicherung des Globalen Lernens bedeutet.<sup>2</sup> Grundsätzlich ist bei Akteur\*innen der entwicklungspolitischen Bildung eine Bereitschaft vorhanden, sich für neue Zielgruppen zu öffnen. Insofern sind sie ideale Partner\*innen für Museen.

## Zusammenfassung

---



Die Zielgruppen des Globalen Lernens sind vielfältig. In der Praxis wird jedoch sehr stark mit Heranwachsenden, besonders wenn sie die Schule besuchen oder sich in Ausbildung befinden, gearbeitet. Diese Einengung findet sich besonders häufig bei kleinen und mittleren Organisationen auf lokaler und regionaler Ebene. Wachsende Relevanz hat beim Globalen Lernen die Bildung von und mit Migrant\*innen, Geflüchteten und Menschen mit Wurzeln in Ländern des Globalen Südens.

Die BILDUNGSFORMATE der entwicklungspolitischen Bildung sind facettenreich und zielgruppenspezifisch. Sie weisen damit viele Schnittstellen zu den pädagogischen Angeboten in Museen auf. Im Folgenden werden die wichtigsten Formate kurz vorgestellt.

### Geschlossene Angebote z. B. Projekttag und -wochen

Sie richten sich meist an Vorschüler\*innen, Schüler\*innen und Auszubildende, welche die Angebote im Rahmen außerschulischer Lernaktivitäten wahrnehmen. Bei Bildungsk Kooperationen sind lange Laufzeiten etwa über ein Schulhalbjahr keine Ausnahme. In der Regel haben diese Projekte pro Tag eine Mindestdauer von vier Unterrichtsstunden und eine Mindestteilnehmendenzahl von 15 Personen. Sie finden nur auf der Basis von Anmeldungen statt und werden daher auch als Geschlossene Angebote bezeichnet.

---

<sup>2</sup> Engagement Global bezeichnet in diesem Kontext im gleichnamigen Dossier **Migranten als Brückenbauer** (Engagement Global 2013).

## Offene Angebote (Format 1, s. QR-Code)

Offene Angebote können dagegen spontan und ohne Anmeldung besucht werden. Sie richten sich häufig an Familien und finden in der Freizeit statt. Die Verweildauer der Nutzenden reicht von wenigen bis zu 60 Minuten. Diese Angebote stehen meist ganztägig zur Verfügung. Es handelt sich häufig um Mit-Mach-Angebote des Stationenlernens. Hier wird Spaß und Freude an der Selbstbetätigung mit zielgruppengerechter Information zu den Hintergründen im Sinne des Globalen Lernens kombiniert.

### Beispiel



Ein Beispiel wäre eine Station zu Kinderspielen aus Indonesien, die mit Informationen zum Kinderalltag dort und zu Kinderrechten ergänzt wird.

Offene Angebote finden oft im Rahmen von Aktionstagen wie dem Internationalen Kindertag, als Hortangebote in den Ferien oder als Eltern-Kind-Angebote am Wochenende statt.



Zusatzmaterialien

<https://link.transcript-verlag.de/7080/downloads/001>

### Aktionstage

An Aktionstagen wie dem Aktionstag zur Welternährung finden Angebote für Erwachsene statt. Ziel der Aktionsangebote ist es die Mitwirkung an Kampagnen, Wettbewerben und Solidaritätsaktionen anzuregen und zu organisieren. Dabei ist stets ein konkreter Themenbezug gegeben. Es kann sich um Geschlossene oder Offene Angebote handeln. Üblicherweise geht diesen Angeboten eine Bildungsarbeit zur Vorbereitung voraus. Aktionsangebote werden häufig von den größeren Organisationen des Globalen Lernens wie UNICEF, terre des hommes Deutschland oder den großen kirchlichen Hilfswerken organisiert. Sie sind in der Regel sehr öffentlichkeitswirksam.



## Workshops, Seminare und Diskussionsveranstaltungen

Oft begleiten Workshops, Seminare und Diskussionsveranstaltungen, aber auch Beratungen, Aktionsangebote. Alle genannten Formate werden aber auch eigenständig durchgeführt und kommen vorrangig bei der Arbeit mit Erwachsenen zum Einsatz. Da sie oftmals der Qualifizierung und Fortbildung dienen, tragen sie auch zur Professionalisierung der Arbeitsstrukturen im Globalen Lernen bei. Offene und Geschlossene Angebote sind möglich, die Dauer kann je nach Format von einer Stunde bis zu mehreren Tagen variieren.

## Messen und Kongresse

Sie geben kompakt Einblicke in die Arbeit der entwicklungspolitischen Bildung. Dabei dienen sie sowohl als Leistungsschau unter den **Akteur\*innen** des Globalen Lernens als auch als Informationsangebote für Interessierte. Beispiele sind der im zweijährigen Abstand durchgeführte Bildungskongress »WeltWeitWissen« und die in den Neuen Bundesländern und Berlin jährlich stattfindenden regionalen »Entwicklungspolitischen Bildungstage« auf der Ebene eines Bundeslandes. Dieses Format richtet sich vorrangig an **Multiplikator\*innen** der formalen und nichtformalen Bildungsarbeit. Sie eignen sich hervorragend, um in Kürze einen ersten Überblick über die Praxis des Globalen Lernens zu bekommen und Kontakte zu knüpfen. Sie tragen damit ebenfalls zur Verbesserung von Arbeitsstrukturen, aber auch zum Aufbau von Kooperationen bei.

## Ausstellungen

Sie werden als Möglichkeit zur Vermittlung der Inhalte des Globalen Lernens genutzt. Eine typische Form sind Wanderausstellungen. Ausstellungen sind zuweilen Produkte anderer Bildungsformate etwa von Projekttagen. Ansprechende Ausstellungen werden überwiegend von großen Organisationen erstellt und in Umlauf gebracht. Ausstellungen von kleineren Initiativen sind kein Standardangebot. Diese Ausstellungen sind oft einfach kuratiert, weisen aber ein Begleitprogramm mit Workshops oder Vorträgen auf.



## Zusammenfassung

---

Die Praxis des Globalen Lernens verfügt über ein breites Spektrum an Bildungsformaten. Damit sind viele Schnittstellen zur Bildung und Vermittlung in Museen vorhanden. Viele Formate werden auch an Museen praktiziert, Unterschiede sind z. B. die teils längere Dauer der Formate für Kinder und Jugendliche und vielfältigere Bildungsmilieus bei den Zielgruppen (s. Kap. 3). Ausstellungsprojekte sind in der Regel Wanderausstellungen, die meist weniger intensiv kuratiert werden als in Museen.



## Online

---

Kostenloser Download des Dossiers **Migranten aus Brückenbauer** von Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) und Engagement Global: <https://skew.engagement-global.de/welt-sichten-dossiers/migranten-als-brueckenbauer.html>, letzter Zugriff: 18.04.2023